

## BaSE – scheitern und doch gewinnen

Wie ein Exzellenzantrag die Universität verändern kann

Seite 4



Universität  
Rostock



Traditio et Innovatio

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Frühlingssonne erfreut uns mit ihren wärmenden Strahlen. Sehnsuchtsvoll öffnen wir nach der nasskalten grauen Zeit der letzten Wochen wieder Fenster und Türen, um sie hineinzulassen. Die Türen unserer Universität stehen am 28. April 2011 von 18:00 Uhr überdies aus einem ganz anderen Grund wieder weit offen. Nach dem Erfolg der letzten Jahre können Wissensdurstige dann bereits zum achten Mal einen Blick in die Labore und Hörsäle werfen. Gern werden wir Forschungsergebnisse und Innovationen anschaulich und laiengerecht präsentieren – für Kinder und Erwachsene. Ein spannender Abend um Wissenswertes zu entdecken, nicht nur an unserer Universität, sondern auch an weiteren Wissenschaftseinrichtungen unserer Stadt. Sagen Sie es bitte weiter!

In der vorliegenden Ausgabe des Universitätsmagazins können Sie ebenso erneut Informatives und Interessantes entdecken. Lesen Sie, wie sowohl die Ideen des Exzellenzantrages BaSE als auch die aus seinem Scheitern gewonnenen Erkenntnisse Eingang in unsere zukünftige wissenschaftliche Arbeit finden. In einem Interview berichtet Dr. Gerd Niedzwiedz über seinen sechswöchigen Forschungsaufenthalt in der Eiswüste Antarktis. Erfahren Sie, welche Aktivitäten im Rahmen des Internationalen Jahres an unserer Universität angeboten werden. Daneben können Sie einige Menschen unserer Universität etwas näher kennenlernen. Schließlich finden Sie in gewohnter Weise Neuigkeiten aus unserem universitären Alltag und Veranstaltungstipps.

Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Lektüre.

Ihr

Wolfgang Schareck  
Rektor der Universität Rostock

## Impressum

### Profile

Das Magazin der Universität Rostock

### Herausgeber:

Rektor der Universität Rostock

**Redaktionsleitung:** Dr. Kristin Nölting

**Redaktion:** Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.)

Universität Rostock  
Presse- und Kommunikationsstelle  
Ulmenstraße 69, 18057 Rostock  
Fon 0381/498-1012  
Mail [pressestelle@uni-rostock.de](mailto:pressestelle@uni-rostock.de)

**Fotos:** wenn nicht anders angegeben,  
K. Nölting, Medienzentrum der Universität

**Titelbild:** [www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com)

**Layout:** Hinstorff Media, M. Timm

**Druck:** Stadtdruckerei Weidner GmbH

**Auflage:** 4.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die  
nächste Ausgabe:** 16. Mai 2011

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.



## Aktuelles

BaSE – scheitern und doch gewinnen .....	4
Ideen, die die Welt bedeuten .....	7

## Wissenschaft & Forschung

Stimmt die Chemie? .....	8
Forschen am Ende der Welt .....	10

## Studium & Lehre

Windkraftkompetenz stärken .....	12
Die Qual der Wahl .....	13

## Universität in der Hansestadt

„Warum eigentlich streben?“ .....	14
Wie wissenschaftlich gearbeitet wird .....	14

## Alumni

Traumjob im Museum .....	16
--------------------------	----

## Campus

Ostseeküste nachhaltig entwickeln .....	17
Unsichtbare Helfer verbessern die Lehre .....	18
Wissen – Kultur – Transformation .....	19
Mit Verstand, Einfühlung und Kopfrechnen .....	20
Gesund am Arbeitsplatz .....	21
Schnapschüsse .....	22

## Personalia

Die Neuen an der Universität Rostock .....	24
Wissenschaftlerinnen an die Spitze .....	25
Abgeschlossenes Habilitationsverfahren .....	25
Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat .....	25
Zehn Fragen an Dr. Dethardt Götze .....	26
Zehn Fragen an Norma Schmitz .....	26
Wir gratulieren .....	27

## Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal .....	28
--	----

## Neuerscheinung

### „Alleslüge“ – Leben und Überleben in Krieg und Gulag 1939 – 1956

Gerd M. Ahrenholz



Der Autor Gerd Manfred Ahrenholz wurde im Juni 1948 als Student der Universität Rostock verhaftet und von einem Sowjetischen Militärtribunal zu 25 Jahren Zwangsarbeitslager verurteilt.

Ahrenholz war ein absolut unschuldiges Opfer stalinistischer Willkür. In seinem Bericht schreibt er, wie er bei den Vernehmungen die Protokolle statt mit seinem Namen zu unterschreiben, mit dem Wort „Alleslüge“ in Sütterlinschrift unterzeichnet hat, was wahrscheinlich niemand entziffern konnte.

In dieser Detailbeschreibung und der zurückhaltenden Sprache ist die gesamte Schilderung wohl einmalig. Ahrenholz liefert ebenfalls ein Zeugnis für das Lebensgefühl in den ersten Nachkriegsjahren, wie besonders junge Menschen einen Neuanfang suchten und dann durch Zufall, ohne eigene Schuld, in die Mühlen einer vom Unrecht geprägten Justiz gerieten.

Gerd Manfred Ahrenholz: „Alleslüge“ – Leben und Überleben in Krieg und Gulag 1939 – 1956. Eigenverlag Verband Ehemaliger Rostocker Studenten, Dannenberg 2011; 135 Seiten, broschiert; Unkostenbeitrag 5,- Euro plus 2,- Euro Versandkosten.

#### Bezugsanschrift:

Universität Rostock, Historisches Institut,  
Dokumentationszentrum,  
Anne-Dore Neumann,  
August-Bebel-Str. 28, 18051 Rostock  
Fon +49(0)381 498-2719,  
Fax +49(0)381 498-2733  
Mail [anne-dore.neumann@uni-rostock.de](mailto:anne-dore.neumann@uni-rostock.de)

# BaSE – scheitern und doch gewinnen

Wie ein Exzellenzantrag die Universität verändern kann



An der Wand hängt ein Bild von Escher – zwei Hände, eine zeichnet die andere. „Für mich eine faszinierende Darstellung des Phänomens der Selbstorganisation“, sagt Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer. Was allein eine Zelle an Komplexität, Vernetzung, Information und Vitalität aufweist, lässt uns vor der Natur demütig werden. „Wir müssten, um Ähnliches zu leisten, ein Flugzeug konstruieren können, das sich während des Fluges umbaut, restrukturiert, praktisch neu erfindet“, vergleicht Wolkenhauer. Der Vollblut-

wissenschaftler ist bei seinem liebsten Thema: Forscher zusammenführen, um interdisziplinär den Geheimnissen der Natur auf die Spur zu kommen. Interdisziplinarität ist sein Markenzeichen. Der Ingenieur, Informatiker, Mathematiker und Biologe sprengt schon angesichts seiner wissenschaftlichen Vita den Rahmen einer klassischen Fakultät.

Der Antrag der Universität Rostock zur diesjährigen Exzellenzinitiative von Bundesregierung und Deutscher For-

schungsgemeinschaft (DFG) trägt die Handschrift von Wolkenhauer, denn die Baltic School of Excellence (BaSE) folgt auf 106 Seiten exakt dem Gedanken interdisziplinärer Forschung. BaSE ist ein Kind der Interdisziplinären Fakultät (INF) und Wolkenhauer vielleicht deren wissenschaftliche Inkarnation, denn er ist Mitglied in drei Profillinien. „Wir haben mit BaSE die Philosophie der Interdisziplinären Fakultät weiter getrieben“, so der Wissenschaftler. Dass die großen Gewinner 2011 Humboldt Universität

Berlin und Ludwig Maximilians Universität München mit je drei und vier durchgebrachten Anträgen heißen, ändert für Wolkenhauer nichts an der Richtigkeit des Ansatzes, mit BaSE die interdisziplinäre Forschung zum Maßstab der wissenschaftlichen Arbeit zu erheben. Auch die thematische Ausrichtung auf mathematische Modellierung und Computersimulationen passt in die Zeit. Die Modellierung und Simulation hat das größte Potential, kritische Masse an kleinen Universitäten zu bilden, weil sie in sehr vielen Bereichen zur Anwendung kommen kann.

### „Der Anlauf ist länger und der Weg führt nicht einfach geradeaus“

BaSE beschäftigte Wolkenhauer ein Jahr. „Wir haben hart gearbeitet und uns ehrlich bemüht, neue Wege zu gehen. So haben wir von Anbeginn die Antragstellung durch eine *Interface Initiative* begleitet um Schnittstellen zwischen Fachbereichen und Arbeitsgruppen zu schaffen“, blickt er auf die Zeit zurück. An seiner Seite stehen ausgewiesene Wissenschaftler mit internationaler Reputation, wie der Chemiker und Dekan der INF, Prof. Udo Kragl, die Physiker Prof. Oliver Kühn, Prof. Stefan Lochbrunner, Prof. Ronald Redmer, die Mediziner Prof. Robert Jaster und Prof. Rüdiger Köhling, die Mathematiker Prof. Klaus Neymeyr und Prof. Konrad Engel, der Informatiker Lars Schwabe sowie die Prorektorin für Forschung, Frau Prof. Ursula van Rienen.

Großen Anteil nimmt auch Rektor Prof. Wolfgang Schareck, auf dessen Initiative das einprägsame Bild von der Schnecke, die über eine Rasierklinge kriecht, zurückgeht. Inzwischen ist es das Markenzeichen der *Interface Initiative*, das

sinnfällig eine Schnittstelle markiert, eben jene Grenzbereiche, an denen es für die Forschung spannend wird. „An solchen Schnittstellen passiert Unerwartetes“, so Rektor Schareck.

Was also ist schief gegangen? „Ich habe nach Bekanntgabe der Ergebnisse eine Nacht nicht geschlafen, habe gegrübelt“, bekennt Wolkenhauer. „Die anderen kochen auch nur mit Wasser und sie kochen das Wasser genauso wie wir“, fügt er mit einem Lächeln an. Ein Indiz indes macht gravierende Unterschiede deutlich. Während Berlin und München acht Anträge einreichen und vier davon durchbringen, „mühen wir uns mit einem“, so der Wissenschaftler. Während in Berlin und München die Topleute schon in einem Wissenschaftsbereich zu finden sind und so viel leichter einen homogenen Antrag schreiben können, „müssen wir die Topleute aus ganz unterschiedlichen Bereichen zusammenbringen“. Hier wirkt schlicht das Gesetz der Masse. „Um die kritische Masse bei uns zu erreichen, ist der Anlauf einfach länger und der Weg führt nicht einfach geradeaus“. Das war 2007 die Geburtsstunde der INF, die seitdem die Not zur Tugend wenden soll. Auch die umsichtige Koordinatorin Virginia Knaack, die eigens für BaSE eingestellt wurde, macht nicht den Unterschied. In München wurden gleich mehrere solche Stellen geschaffen.

### „Wir haben Handwerkliches dazu- und Dramaturgie kennengelernt“

„Natürlich war ich traurig“, sagt Wolkenhauer, „aber jetzt blicke ich nach vorn und wir sollten versuchen die Lehren aus diesem Scheitern zu ziehen. Der Ansatz von BaSE stimmte, es wurden Probleme in der Graduiertenausbildung und Drittmittelförderung analysiert und Lösungs-



Prof. Olaf Wolkenhauer

ansätze entwickelt, mehr noch, er trifft den wissenschaftlichen Lebensnerv der Universität Rostock. „Die Topleute aus allen Fakultäten für interdisziplinäre Projekte zu begeistern, ist unsere große Chance“, sagt der sympathische Wissenschaftler, der viele Jahre in Großbritannien forschte und viele wissenschaftliche Einrichtungen in den Niederlanden, Spanien, Korea, Südafrika, den USA und Norwegen kennt. Er zieht aber auch eine weitere Lehre.

In Berlin oder München ist es üblich, dass die Universitäten die Leibniz-, Fraunhofer- und Max-Planck-Institute mit ins Boot holen und so die notwendige kritische Masse generiert wird, wenn Bund und DFG die Fördermillionen verteilen. „Damit tun wir uns schwer“, weiß Wolkenhauer. Und er weiß, anderswo stellt man gemeinsam die Anträge, gewinnt gemeinsam und hinterher forscht jeder weiter wie zuvor. Man kann sich darüber aufregen oder einfach sagen: „clever“!

„Die Exzellenzinitiative ist ein harter und nicht unumstrittener Wettbewerb“, erklärt Wolkenhauer. Es gibt aber keinen Grund zu resignieren. „Wir haben Handwerkliches dazugelernt, und die



Dramaturgie eines solchen großen Antrags kennengelernt.“ Wir haben zwar nicht den Wettbewerb, aber Erfahrungen gewonnen. So wundert es nicht, dass BaSE das Gerüst liefert für einen weiteren Wettbewerbsbeitrag. Die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und die TU9 suchen nach Best-Practices und neuen Ideen für die Ingenieurpromotion. Da kommt BaSE gerade recht. Es geht nicht darum, sich bessere Bedingungen nur vorzustellen,

sondern etwas zu tun, damit diese realisierbar werden.

### Warum der Wiener Kreis ein Vorbild für die Universität Rostock sein könnte

Wolkenhauer hat konkrete Vorstellungen wie ein fruchtbarer Wissenschaftsdiskurs, die Voraussetzung für jede erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit,

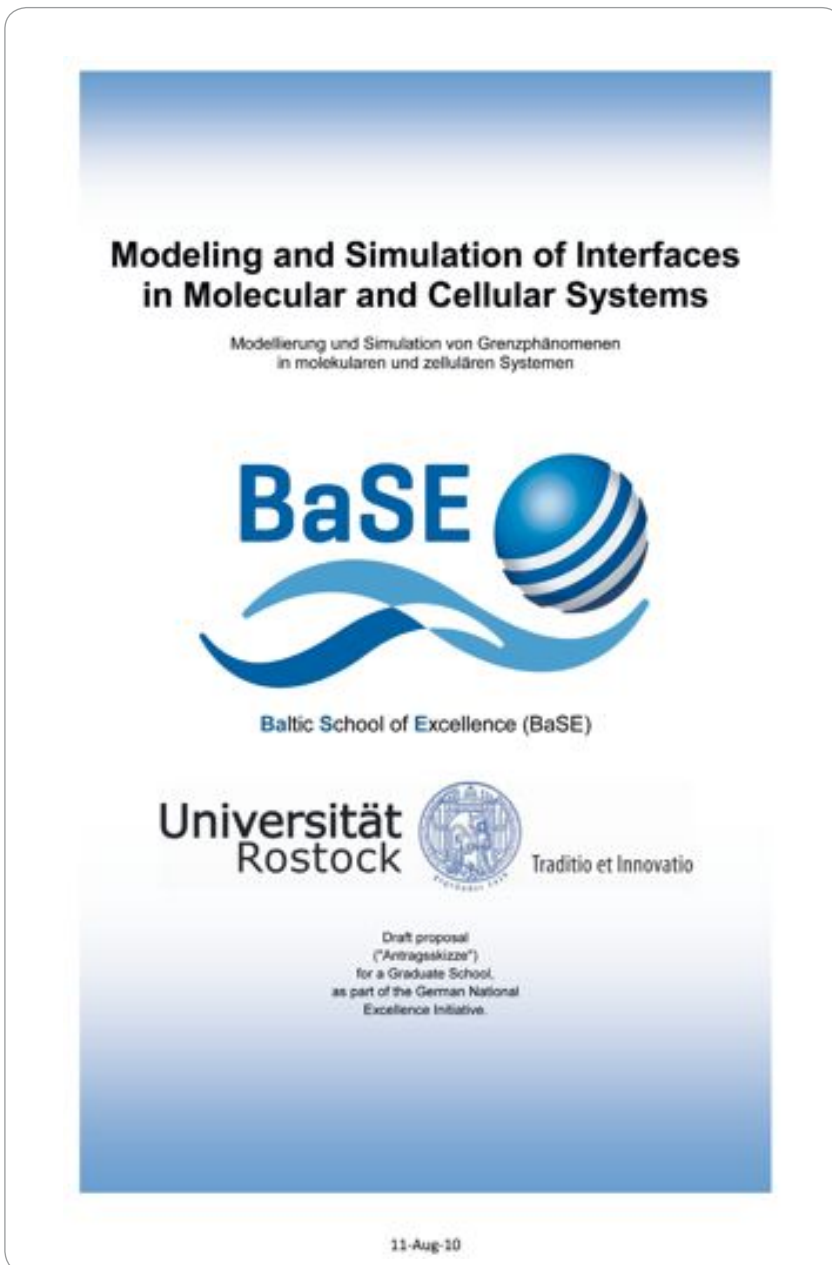
aussehen könnte. „Was wir brauchen, ist ein fester Treffpunkt für Wissenschaftler aus allen Fachgebieten, in dem regelmäßig über die spannendsten Fragen an der Schnittstelle von Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Philosophie und Gesellschaft diskutiert wird.“

Die Idee ist nicht ganz neu. Der von Moritz Schlick 1918 in Wien gegründete Wiener Kreis ist vielleicht der erste wirklich interdisziplinäre Forscherzirkel aus Philosophen, Mathematikern, Physikern, Historikern und Logikern, dem unter anderem Rudolf Carnap, Kurt Gödel, Herbert Feigl, Hans Hahn, Karl Menger, Richard von Mises, Otto Neurath, Friedrich Waisman angehörten. Zu seinem Umfeld zählen zum Beispiel Karl Raimund Popper, Willard van Orman Quine, Alfred Tarski und Ludwig Wittgenstein. Allesamt schreiben sie Wissenschafts- bzw. Philosophiegeschichte des 20. Jahrhunderts. Schlick, der sich ausgiebig mit Einstein beschäftigte und ihn 1919 anlässlich seiner Ehrenpromotion an der Universität Rostock in seinem Haus in der Dehmelstraße beherbergte, lehrte in Rostock von 1911 bis 1922. „An seiner Art, den wissenschaftlichen Diskurs zu begreifen und zu organisieren, müssen wir anknüpfen“, wünscht sich Wolkenhauer.

Dass sich selbst in der Luft umbauende Flugzeug bleibt eine beeindruckende Analogie zur Fähigkeit der Selbstorganisation der Materie. Die Universität Rostock wird es nicht entwickeln, wie auch die HU und die LMU nicht, aber wir haben mit dem SFB 652 in der Physik, dem SFB Transregio 37 und jetzt mit BaSE gezeigt, dass wir fliegen können.

*Ulrich Vetter*

*Deckblatt des Exzellenzantrages*



# Ideen, die die Welt bedeuten

Der Rostocker Ideenwettbewerb lobt für kreative Ideen  
Preisgelder von insgesamt 38.000 Euro aus



*Preisverleihung Ideenwettbewerb 2010: Preisträger, Dr. Thomas Behrens vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, ehemalige amt. Kanzlerin Dagmar Börner, Rektor Prof. Wolfgang Schareck und Jurymitglieder sowie das Gründerbüro der Universität Rostock*

Der Ideenwettbewerb des Forschungsraumes Rostock startet in die nächste Runde. Es werden wieder innovative und kreative Ideen und Forschungsergebnisse gesucht, die sich sehr gut wirtschaftlich verwerten lassen. In den Kategorien „Forschende / Absolventen“ und „Studierende“ locken Prämien im Wert von insgesamt 36.000 Euro. Zudem werden Sonderpreise in der Kategorie Gesundheitswirtschaft, gestiftet von Bio-Con Valley e. V. und in der Kategorie Tourismus, gestiftet von der Rostocker Gesellschaft für Tourismus und Marketing mbH, in Höhe von 1.000 Euro vergeben.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist unkompliziert. Zur Anmeldung genügt eine kurze Beschreibung der Idee (max. ½ DIN-A4-Seite), die bis zum 30. April 2011 online, per E-Mail oder Anmeldekarte im Gründerbüro eingereicht werden muss. Nach der Anmeldung haben die Teilnehmer sechs Wochen Zeit, ihre Ideen mit professioneller Unterstützung

zu konkretisieren. Dazu bietet das Gründerbüro in Zusammenarbeit mit Partnern zahlreiche Seminare und Workshops an, die den Teilnehmern das notwendige Know-how zur Verfeinerung Ihrer Idee vermitteln: Vom Vertrieb über den Schutz der Idee bis hin zu Präsentationstechniken und Social Media Marketing. Darüber hinaus werden die Teilnehmer von erfahrenen Mentoren aus Wissenschaft und Wirtschaft auf ihrem Weg begleitet. Anschließend hat die hochkarätig besetzte Jury mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft die schwierige Aufgabe, aus den verfeinerten Ideenskizzen die besten Einreichungen pro Kategorie auszuwählen. Diese Finalisten bekommen dann die Chance sich und ihre Idee vor der Jury zu präsentieren. Die feierliche Prämierung der Sieger findet am 7. Juli 2011 statt.

Der Ideenwettbewerb im Forschungsraum Rostock wurde erstmals 2006 durchgeführt, damals noch als hausin-

terner Ideenwettbewerb der Universität Rostock. Im Jahr 2009 wurde der Wettbewerb auf den Forschungsraum Rostock ausgeweitet. Seitdem sind auch Angehörige der Forschungsinstitute aus dem Raum Rostock, wie z. B. des Fraunhofer Instituts für graphische Datenverarbeitung und des Leibniz-Instituts für Nutztierbiologie (FBN Dummerstorf) dabei.

Kathrin Krüger vom Gründerbüro der Universität Rostock sieht in der Teilnahme „die Möglichkeit, eigene Ideen auf den Prüfstand zu stellen und mit professioneller Unterstützung die ersten Schritte in Richtung unternehmerischer Selbstständigkeit zu wagen. Von den Netzwerken, die sich jeder Teilnehmer während des Wettbewerbes individuell aufbauen kann, profitieren die Ideenträger noch lange Zeit.“

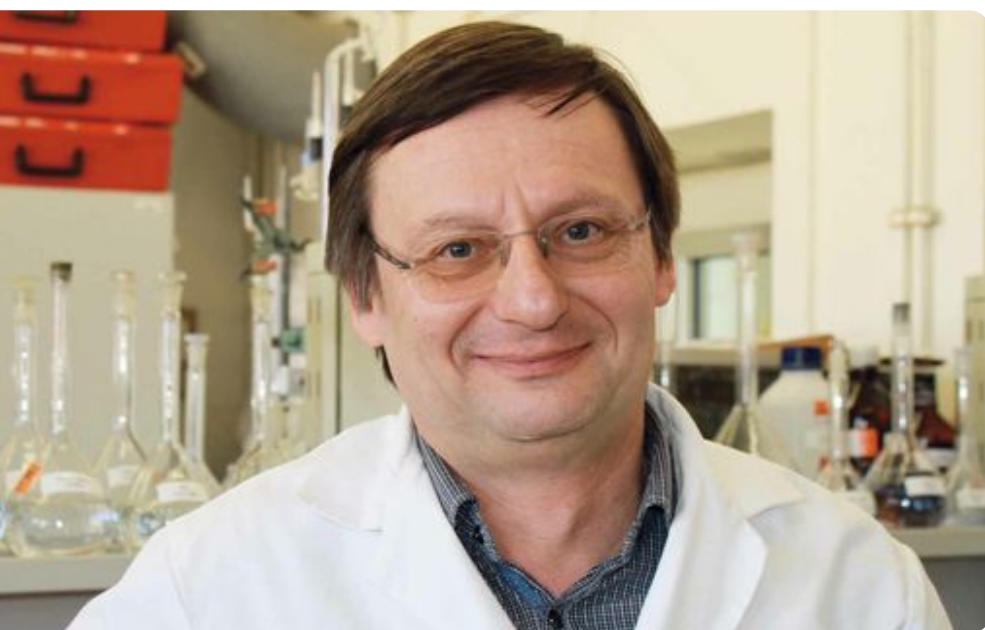
*Sabine Holfeld*

## Weitere Informationen:

[www.ideenwettbewerb.uni-rostock.de](http://www.ideenwettbewerb.uni-rostock.de)

# Stimmt die Chemie?

2011 ist „Internationales Jahr der Chemie“



Alfred Flint, Professor für Didaktik der Chemie

Chemie ist überall. Sie prägt unser tägliches Leben. Allein das Papier, aus dem dieses Magazin hergestellt wurde, und auch die Druckfarben wurden mittels chemischer Prozesse geschaffen. Sollten Sie gerade die Online-Version am Bildschirm lesen – die Materialien, aus denen Ihr Monitor sich zusammensetzt, sind ebenfalls Ergebnisse nicht zuletzt chemischer Forschungen.

Chemie hat sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart einen großen Beitrag zu unserem Wohlstand geleistet. Es kommt nicht von ungefähr, dass die UNO-Vollversammlung das Jahr 2011 zum „Internationalen Jahr der Chemie“ erklärt hat. In diesem Jahr jährt sich die Verleihung des Chemie-Nobelpreises an Marie Curie zum hundertsten Mal. Sie erhielt diesen Preis 1911 für die Entdeckung der chemischen Elemente Ra-

dium und Polonium. Im selben Jahr wurde zudem der Internationale Verband der chemischen Gesellschaften gegründet. Als dessen Nachfolger koordiniert heute die Internationale Union für reine und angewandte Chemie die weltweite wissenschaftliche Zusammenarbeit in der Chemie.

## Ohne Chemie läuft nichts

Das Motto des internationalen Jahres lautet „Chemie – unser Leben, unsere Zukunft“. Was ein wenig nach einem Werbeslogan klingt, ist auch einer. Denn die Wissenschaftsdisziplin Chemie braucht Werbung. Die Reaktion auf eine Nachfrage bei Prof. Alfred Flint vom

*Bedenken gegenüber der Chemie durch Alltagsbezug im Chemieunterricht reduzieren*

Institut für Chemie bestätigt das. Der Chemie haftet nicht selten Negatives an. Doch was wäre unser heutiges Leben ohne die Errungenschaften der Chemie? Die Antwort darauf ist kurz: nichts. Doch oft fehlt es an genau diesem Bewusstsein für Chemie. „Da kann ein solches internationales Jahr viel Positives bewirken“, sagt Prof. Flint und fügt hinzu, dass es ihn freuen würde, wenn sich das allgemeine Interesse für Chemie verstärkte. Seinen Studierenden vermittelt der Didaktik-Professor daher auch immer wieder, wie wichtig es ist, möglicherweise auf falschen Vorurteilen beruhende Bedenken gegenüber der Chemie bereits im Schulunterricht zu nehmen respektive abzubauen. Einen hohen Stellenwert hat für Prof. Flint daher der stete Alltagsbezug im Chemieunterricht. Statt mit Laborchemikalien sollten Lehrer mit Alltagsstoffen arbeiten.

## Gängige Meinung:

"Achtung: DHMO - Dihydrogenmo"

"Hände weg von der Chemie!"

"5 Kilo Chemie auf dem Speiseplan!"

"Alarm: Ethanol im Bier!"

**Fazit:** Es gibt eine große Diskrepanz zwischen der Chemie. Dieses ist zu vermeiden, deren Anwendung im All



Dass Chemie keineswegs nur ihre gefährlichen und giftigen Aspekte hat, wird nicht nur im Chemieunterricht deutlich. Eine ihrer unzähligen guten Seiten ist die Energieforschung. Ein wichtiges Thema des Internationalen Jahr der Chemie ist folglich die zukünftige Energieversorgung. Da es dringend erforderlich ist sich von fossilen Energieträgern zu lösen ist die Schlüsselwissenschaft Chemie erwartungsgemäß nach Ideen und Lösungen gefragt. Mittels Chemie lässt sich beispielsweise die Reichweite der natürlichen Ressourcen Erdöl und Erdgas verlängern. Dazu kommen neue Katalysatoren zum Einsatz. Bei der Suche nach Alternativen zu bisherigen Energiequellen sind auch die Weiterentwicklungen an Brennstoffzellen wertvoll. Energieforschung ist ein Bereich, der in Zukunft noch wichtiger als heute werden wird und den die Chemie maßgeblich mitgestalten wird.

### Chemie entdecken

Prof. Flint und seinen Kolleginnen und Kollegen am Institut haben sich einiges



## Internationales Jahr der CHEMIE 2011

einfallen lassen, um für mehr Chemiebegeisterung zu sorgen, und zwar nicht nur im Jahr 2011. Schulen können sich beim Institut melden, wenn sie den Chemieunterricht einmal anders gestalten wollen. Institutsmitarbeitende kommen gern in die Schulen, um populärwissenschaftliche Vorträge zu halten. Zur Langen Nacht der Wissenschaften am 28. April gibt es in der Universitätsbibliothek eine Poster-Ausstellung mit chemischen Raritäten zu bestaunen. Am 13. Juli ist Prof. Flint im Circus Fantasia zum Kinder-Campus anzutreffen. Im September finden in Rostock die Tagung der Fachgruppe Geschichte der Chemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V. und die 8. Internationale Konferenz zur Geschichte der European

Association for Chemical and Molecular Sciences statt. Ebenfalls im Herbst widmet sich die Samstagsuniversität der Nobelpreisträgerin Marie Curie.

Am 24. September ermöglicht das hiesige Institut zum bundesweiten Tag der offenen Tür im Rahmen des Internationalen Jahres ebenfalls einen Blick in die sonst verschlossenen Räume und Labore. Prof. Flint sieht diesen Veranstaltungen mit Freude und einem Wunsch entgegen: „Ich hoffe, dass wir durch diese Aktivitäten und das Internationale Jahr die Aufklärungsquote über das Sein und Wirken des Wissenschaftsgebiets Chemie steigern können.“

*Kristin Nölting*

### "Chemie ist out" – "Bio ist in"



Spannung zwischen der Einstellung gegenüber der "Chemie" und der Nutzung von Produkten ist zum großen Teil auf mangelnde Kenntnisse von der Bedeutung chemischer Produkte und auf Vorurteile zurückzuführen.

# Forschen am Ende der Welt

Gesche Kohlberg und Dr. Gerd Niedzwiedz verlebten den antarktischen Spätsommer auf einer chilenischen Antarktisstation



*Dr. Gerd Niedzwiedz (l.) und Gesche Kohlberg bei der Vorbereitung eines wissenschaftlichen Tauchganges vor dem Collin-Gletscher auf King-George-Island*

Umgeben von Eis verbrachten Dipl.-Biol. Gesche Kohlberg vom Institut für Biowissenschaften und Dr. Gerd Niedzwiedz, Leiter des wissenschaftlichen Tauchzentrums an der Universität Rostock, vom 20. Januar 2011 an sechs Wochen in der Antarktis auf der chilenischen Antarktisstation „Prof. Julio Escudero“ (King-George-Island). Gemeinsam mit drei chilenischen Studenten und dem deutschen Gastdozenten Prof. Dirk Schories, der noch bis 2013 an der Universidad de Austral Chile / Valdivia (UACH) angestellt ist, arbeiteten die beiden Wissenschaftler an einem Projekt über die Biodiversität mariner, antarktischer Lebensformen.

Beständige Tauchgänge bestimmten daher den Forschungsaufenthalt. Das Team konnte am Ende seines Aufenthaltes, trotz eisiger Wassertemperaturen

von ungefähr 0 °C, auf insgesamt 215 wissenschaftliche Tauchgänge verweisen. Mehr als 2.200 Unterwasser-Fotos und ca. 20 Stunden Unterwasser-Videoaufnahmen mit wissenschaftlichem Inhalt haben die Teammitglieder in ihre Einrichtungen mitgebracht. Das Besondere dabei ist, dass es sich um Aufnahmen mit vierdimensionalem Bezug handelt. Neben dem geografischen Ort der Aufnahme (GPS-Position) werden zusätzlich zu Datum und Zeit der Bildentstehung auch die zugehörige Tauchtiefe festgehalten. Dazu wurden in Rostock entwickelte Softwarekomponenten eingesetzt und vor Ort, also im praktischen Einsatz, weiter den Erfordernissen angepasst. Diese Verfahrensweise ermöglicht es nun, Unterwasser-Langzeituntersuchungen und -beobachtungen, die sich nicht an geländespezifischen

Besonderheiten vor Ort orientieren können, in verbesserter Form vergleichbar zu machen. Wesentliche Teile dieser Technologie wurden im Dezember 2010 an der Universität Rostock zum Patent angemeldet.

Über das Foto- und Videomaterial hinaus wurden mehr als 400 Proben verschiedenartiger Invertebraten (wirbellose Tiere) und Algen gesammelt, fixiert und taxonomisch bearbeitet. Hoher Besuch konnte am 4. Februar 2011 auf der Station begrüßt werden. Der chilenische Präsident Sebastián Piñera machte sich gemeinsam mit dem Präsidenten aus Ekuador ein Bild von der Arbeit der chilenisch / deutschen Wissenschaftlergruppe.

Wieder zurück in Rostock, berichtete Dr. Gerd Niedzwiedz im Interview über seine Erfahrungen und Erlebnisse während seines Forschungsaufenthaltes.

## **Sind Sie zum ersten Mal in der Antarktis gewesen?**

Ja, die Möglichkeit für einen Forschungsaufenthalt in der Antarktis hatte ich zum ersten Mal.

## **Wie lebt es sich ca. 13.500 Kilometer von zu Hause entfernt im ewigen Eis?**

Kurz gesagt, das Leben dort ist Arbeit. Man lebt in einer wissenschaftlichen Station als Mitglied eines Teams. Individualismus gibt es dort nicht. Doch gerade im Team, noch dazu mit einer tollen Arbeitsatmosphäre, ließen sich die dort

herrschenden, teilweise extremen Bedingungen sehr gut bewältigen.

### Wie hielten Sie Kontakt zu Ihrer Familie, zu Freunden oder Kollegen?

Die Kommunikation nach Hause gestaltete sich nicht gerade leicht. Internet wurde uns über Satellit zur Verfügung gestellt, so dass wenigstens das Verschicken kurzer E-Mails funktionierte. Im Notfall geht auch mal das Handy.

### Es war ja Sommer, wie warm war der wärmste Tag?

Es gab vereinzelt Stunden, in denen das Thermometer auf „sommerliche“ 7 °C kletterte. Kam die Sonne dazu heraus, war es angenehm. Doch schon innerhalb einer Stunde konnte das Wetter wieder umschlagen, nicht selten begleitet von dichtem Schneetreiben. Andersherum war es in Rostock in dieser Zeit wahrscheinlich öfters kälter als auf King-George-Island mit tiefsten Temperaturen bei ca. -5 °C.

### Es gibt an die 80 Forschungsstationen in der Antarktis, warum arbeiteten Sie in der chilenischen Antarktisstation „Prof. Julio Escudero“?

Prof. Dirk Schories, mit dem ich zusammenarbeitete, ist an der Universidad de Austral Chile / Valdivia als Gastwissenschaftler angestellt. Um sich selbst bei eigenen Tauchgängen in Chile weiter

im Rahmen der gesetzlichen deutschen Unfallversicherung bewegen zu können, müssen Sicherheitsregeln gemäß europäischer Standards beachtet werden und zwar nicht nur von ihm, sondern von allen Mitgliedern der Tauchgruppe. Bei zwei vorangegangenen Ausbildungslehrgängen in Chile, an denen ich beteiligt war, wurden chilenische Studenten quasi zu europäischen Forschungstauchern ausgebildet. Diese Kooperation klappte sehr gut und als das Antarktisprojekt vom Nationalen Forschungs- und Technologierat Chiles (CONICYT) genehmigt wurde, entstand die Idee von gemeinsamen Forschungstaucherarbeiten in der Antarktis – zumal eine von uns gemeinsam entwickelte Methode, ein Unterwasser-GPS, eine wichtige Rolle bei diesen Arbeiten spielen sollte.

### Die Station befindet sich auf King-George-Island, die mit 1.150 km<sup>2</sup> Fläche die größte Insel im Archipel der Südlichen Shetlandinseln in der Antarktis ist. Wie sieht es mit der Flora und Fauna auf dieser Insel aus?

Über Wasser ist die Natur eher karg. Ein großer Teil der Insel ist von Gletschern überzogen, lediglich Moose und Flechten wachsen auf den freien Flächen. Wir haben viele Pinguine gesehen. Daneben konnten wir Kormorane und Möwen, darunter auch Skuas, beobachten. Im Wasser sahen wir vier bis fünf



*Neugierige Pinguine schauen immer wieder vorbei.*

verschiedene Robbenarten. Auch Seeelefanten und Seeleoparden schauten manchmal vorbei. Eindrucksvoll ist die Artenvielfalt der Wirbellosen – ca. 600 verschiedene Arten zählten wir bei unseren Tauchgängen.

### Wie funktioniert die Energieversorgung der Station?

Es werden Generatoren genutzt, die durch Dieselmotoren angetrieben werden. Fast jede Station hat eine derartige eigene Energieversorgung.

### Was war der beeindruckendste Moment Ihrer Expedition?

Ich darf mich glücklich schätzen, dass ich bei der Entdeckung neuer Arten, deren Taxonomie derzeit noch nicht ganz klar ist, dabei war. In nachhaltiger Erinnerung bleiben Schwämme, deren Alter aufgrund ihrer Größe auf mehrere Hundert Jahre geschätzt wurden.

### Wenn Ihnen noch einmal die Chance eines Forschungsaufenthaltes in der Antarktis geboten werden würde, würden Sie einwilligen?

Ja, dafür würde ich mich auf jeden Fall ein zweites Mal entscheiden.

*Das Interview führte Kristin Nölting.*



*Der wissenschaftliche Leiter des chilenisch/deutschen Teams, Prof. Dirk Schories (r.) erläutert dem chilenischen Präsidenten Sebastián Piñera Arbeitsmethoden und Ergebnisse.*



# Windkraftkompetenz stärken

Nordex finanziert Stiftungsprofessur für Windenergietechnik



v. l. Thomas Richterich (Vorstandsvorsitzender Nordex SE), Prof. Dr. Wolfgang Schareck (Rektor der Universität Rostock) und Henry Tesch (Wissenschaftsminister M-V) mit den unterzeichneten Verträgen

An der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik der Universität Rostock wird voraussichtlich zum Herbstsemester 2011 eine Stiftungsprofessur Windenergietechnik eingerichtet, für die eine internationale Ausschreibung erfolgen soll. Der private Stifter des Lehrstuhls ist der Windturbinen-Hersteller Nordex SE, der in Rostock mit rund 1.000 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern zählt. Die Stiftungsprofessur an der Universität ist zunächst auf eine Laufzeit von fünf Jahren angelegt. Sie

wird gekoppelt an einen gleichlautenden Masterstudiengang, der im Sommersemester 2012 starten könnte.

## Dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Rektor Prof. Wolfgang Schareck hat das Projekt zur Chefsache erklärt und von der ersten Idee an gemeinsam mit den Wirtschaftsförderern von Rostock Business, dem Wind Energy Network Rostock und den Schweriner Ministerien

vorangetrieben. Am 24. Februar 2011 unterzeichneten die Partner den Vertrag über die einzurichtende Professur. „Ich bin dankbar für das Engagement von Nordex. Wir wollen den Bedarf an guten Ingenieuren für die regionale Wirtschaft selbst ausbilden und so dem Fachkräftemangel entgegenwirken“, sagte Rektor Schareck. Zudem bedeutet der neue Studiengang auch eine weitere Stärkung der ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten. Der Vorstandsvorsitzende der Nordex SE, Thomas Richterich,



begründet das Engagement des Unternehmens so: „Für Nordex ist es von entscheidender Bedeutung, unseren technologischen Kompetenzvorsprung als Pionier der Windindustrie weiter auszubauen.“

Die erste Idee für solch eine Stiftungsprofessur und einen daran gekoppelten Studiengang hatte vor eineinhalb Jahren der Verein Wind Energy Network Rostock. „Wir brauchen Absolventen, die ein branchenspezifisches Studium absolviert und sich mit der Offshoretechnik beschäftigt haben“, sagte Vereinsvorsitzender Andree Iffländer. Das Rostocker Windenergie-Netzwerk hat ein Konzept für den Studiengang entwickelt und es der Uni Rostock vorgelegt, die es dann modifiziert hat.

### Energien der Zukunft

Das Thema Windkraft genießt in Mecklenburg-Vorpommern hohes politisches Prestige. Ministerpräsident Erwin Sellering begrüßt die Einrichtung dieser Stiftungsprofessur: „Die erneuerbaren Energien sind eine der größten Zukunftschancen für Mecklenburg-Vorpommern. Wir sind auf diesem Gebiet schon gut, aber natürlich können wir noch besser werden, gerade im Bereich Forschung und Entwicklung. Außerdem ist der Lehrstuhl wichtig, um den Fachkräftebedarf der Branche zu decken.“ Ähnlich argumentiert auch Wissenschaftsminister Henry Tesch: „Über die Initiative von Nordex freue ich mich außerordentlich. Die Stiftungsprofessur für Windenergietechnik und die Ausbildung von Studenten auf diesem Gebiet stärkt die Position des Landes als Standort für regenerative Energien.“

*Ulrich Vetter*

## Die Qual der Wahl

### Statt Mastertitel lieber Diplomurkunde?

Die Novellierung des Landeshochschulgesetzes im Dezember 2010 macht das Recht auf das Führen des akademischen Titels „Diplom“ in Mecklenburg-Vorpommern wieder möglich. Andere Bundesländer erwägen ebenfalls diesen Schritt zu gehen. Das „Diplom“ ist keineswegs ein Zurück zu einem herkömmlichen Diplomstudienengang. Der Bologna-Prozess mit seinem modularen System von Bachelor und Master bleibt durch diese Novellierung selbstverständlich unangetastet. „Bei erwiesener Äquivalenz haben wir jetzt aber die Möglichkeit, dem Wunsch vieler Studierender zu entsprechen, statt eines Master of Science auch ein Diplomzeugnis vergeben zu können“, erläutert Rektor Prof. Wolfgang Schareck die neuen Möglichkeiten. Der weltweit anerkannte akademische Grad eines Diplomingenieurs erhöht die Berufschancen von Absolventen, trägt gewachsenen Traditionen und dem akademischen Selbstverständnis der Technikwissenschaften Rechnung.

### Grad eines Diplomingenieurs erhöht Berufschancen

Die „Länderzeit“ des Deutschlandfunks sendete am 16. Februar 2011 zu diesem Thema live aus unserer Universität. Das „Journal am Vormittag“ widmete sich dem Thema: „Besser als Bachelor und Master? Mecklenburg-Vorpommern führt den Studienabschluss Diplom wieder ein“. Über die Renaissance des Diploms diskutierten in der Rotunde der Mensa Südstadt:



*Rektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck im Gespräch mit DLF-Moderator Jürgen Wiebicke*

Rektor Prof. Wolfgang Schareck, Prof. Stefan Göbel (Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation), Prof. Klaus-Peter Schmitz (Direktor des Instituts für Biomedizinische Technik der Universität Rostock), Prof. Hans-Jürgen von Wensierski (Dekan der Philosophischen Fakultät), Mathias Brodkorb (MdL Mecklenburg-Vorpommern), Hans-Günter Trepte (Nordmetall) sowie viele Studierende.

*Kristin Nölting*

# „Warum eigentlich streben?“

Philosophisch-literarischer Wettbewerb 2010



Die fünf Preisträger des philosophisch-literarischen Wettbewerbs 2010.

Foto von Frank Peter Reichelt (Lehrer am GHG Wismar)

Als Prof. Michael Großheim, Direktor des Instituts für Philosophie, am 1. Dezember 2010 im Literaturhaus Rostock seine Begrüßungsrede auf einer Lesung hielt, bestand sein Publikum nicht etwa aus Studierenden, Dozenten oder gar hohen Persönlichkeiten. Er sprach vielmehr zu SchülerInnen der Sekundarstufe I, deren Texte ihn durch ihren hohen philosophischen Gehalt sehr erstaunt hatten.

## Philosophie einmal anders

Der Wettbewerb wurde von sechs PhilosophiestudentInnen unter der Leitung von Carolin Annett Puschmann und dem Fachdidaktiker Christian Klager organisiert und durchgeführt. Er sollte es den Schülern und Schülerinnen aller Schularten der Jahrgangsstufen 9 und 10 ermöglichen, Philosophie einmal anders zu betreiben und auf maximal drei Seiten schreibend nachzudenken. Den sechs besten wurde außerdem ermöglicht, ihre Beiträge einem größeren Publikum zu präsentieren. Bis dahin bedurfte es weiterer Organisationsarbeit und Treffen.

## Wie wissenschaftlich gearbeitet wird

Ein Schülerpraktikant lernt den Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik kennen

Philipp Kumpf, Schüler der 10. Klasse der Rostocker ecolea – ein internationales Gymnasium – absolvierte sein Praktikum Anfang des Jahres am Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik. Im Folgenden berichtet er von seinen Eindrücken an unserer Universität:

„Mir ist schon lange klar gewesen, dass Forscher nicht alle Klischees erfüllen, die ihnen aufgezungen werden. So habe ich an der Universität Rostock z. B. keinen verrückten Wissenschaftler gefunden, der steril in einem noch viel sterileren Labor stehend, seltsame Mixturen

zusammenbraut. Und obwohl ich diesen Vorurteilen keinen Glauben geschenkt habe, wusste ich dennoch nicht, was wirkliche wissenschaftliche Arbeit bedeutet und wie sie funktioniert.

Die ecolea, ein internationales Gymnasium, dessen zehnte Klasse ich besuche, fordert von den Schülern ab der neunten Klasse ein zweiwöchiges Schülerpraktikum. Diese Gelegenheit nutzend, versuchte ich ein Praktikum zu finden, bei dem ich wissenschaftliche Arbeit verrichten konnte. Der Kontakt mit den Universitätsangehörigen gestaltete sich einfach und so kam ich schließlich direkt mit

Im November trafen die heiß ersehnten Einsendungen ein und wurden gemeinsam gelesen, bewertet und besprochen. Besonders beeindruckt haben mich die Vielfalt der Lösungsvorschläge und deren offener Zugang zur Frage. Herr Klager bemerkte während der konstruktiven und kontroversen Diskussion, wie belesen viele SchülerInnen bereits seien. Leider konnte nicht jeder Text der über 70 Einsendungen gewinnen, mit Hilfe festgelegter Kriterien war jedoch für eine gute Diskussionsbasis gesorgt.

Wie bereits 2009 konnten wir als Veranstaltungsort wieder das Literaturhaus Rostock gewinnen. An der Lesung nahmen die sechs Bestplatzierten, ihre Klassen und Lehrer sowie einige Eltern und Interessierte teil. Gespannt warteten wir darauf, die jungen Verfasser dieser beeindruckenden Texte zu sehen. Die Einsendungen gingen über das Warum hinaus und sprachen so viele der großen philosophischen Themen an. Jeder Gewinnertext wurde durch eine Laudatio der Jury eingeleitet, bevor dann der junge Autor sein Werk selbst

vorstellte. Zwischen den Beiträgen sorgte Harro Hübner mit Bluesmusik und lockeren Texten für einen unvergesslichen Augenblick. Das Überreichen der individuell zu jedem Text gestalteten Urkunden und intensive Gespräche im Anschluss rundeten die Veranstaltung ab.

### Mehr als 70 Einsendungen junger Philosophen

Auf die ersten drei Plätze kamen Anici Drechsler mit ihrem Text „Möhbris“, welcher sich durch seine besondere Perspektive und Erzählkunst auszeichnet und der Schülerin aus der Rostocker Werkstattschule bereits die zweite Teilnahme am Wettbewerb ermöglichte. Cindy Kapalcynski vom Gerhart-Hauptmann-Gymnasium in Wismar bewies mit dem einzigen lyrischen Beitrag der Lesung große Kreativität; gleiches gilt für Mara Randt, die ebenfalls die Rostocker Werkstattschule besucht und bei ihrer zweiten Lesung in diesem Rahmen zwischenmenschliche Beziehungen besonders eindrucksvoll ausgestaltete.

Daniel vom Gymnasium Sonnenberg konnte seinen Beitrag leider nicht selbst vorstellen, was der kontroversen Diskussion aber keinen Abbruch tat, die sein Text „Das Büro“ von Anfang an ausgelöst hatte. Saskia Harendt vom Gerhart-Hauptmann-Gymnasium in Wismar beeindruckte durch ihren Briefwechsel zwischen zwei ungleichen Geschwistern und verstand es, verschiedene Positionen nebeneinander zu stellen. Jonathan Hautenburg vom Gymnasium Schloss Torgelow ließ seinen südamerikanischen Protagonisten auf sein bisheriges Leben zurückblicken.

Insgesamt war das Projekt ein großer Erfolg und eine tolle Erfahrung. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich allen Beteiligten. Auch 2011 soll an die bisherigen Erfolge des Wettbewerbs angeknüpft und die Altersgrenze erweitert werden. Vielleicht nehmen Sie selbst einmal an der nächsten Lesung teil oder wir begegnen uns vorher bei der Organisation des Projekts.

Svenja Güttler

Professor Wolkenhauer am Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik in Kontakt. Aufgrund meines großen Interesses für Biologie und Chemie habe ich bereits ein ähnliches Praktikum am OZEANEUM in Stralsund absolviert, wo ich in die Grundbegriffe der wissenschaftlichen Arbeitsweise Einblick erhalten konnte. Meine Praktikumszeit an der Universität Rostock war in zwei Einheiten eingeteilt, wobei der erste Teil ein ausgiebiges Literaturstudium beinhaltete um mir das für den zweiten Teil nötige Wissen anzueignen. Außerdem war es meine Aufgabe mich über die Arbeit mehrerer Kollegen zu informieren. Die zweite Einheit ging

dann mehr ins Detail, so bestanden meine Aufgaben u. a. darin, ein Papiermodell einer Proteinstruktur anzufertigen. Diese Art von Praktikum an der Universität Rostock eignet sich ideal dazu, sich mit wissenschaftlicher Arbeit vertraut zu machen und ist für Interessenten der Naturwissenschaften sowie Mathematik und Informatik sehr zu empfehlen, da im Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik alle genannten Fachrichtungen vertreten sind. Das Praktikum an der Universität hat mich darin bestärkt, mich in der Schule weiter naturwissenschaftlich zu orientieren, um später eine Laufbahn als Wissenschaftler einzuschlagen.“



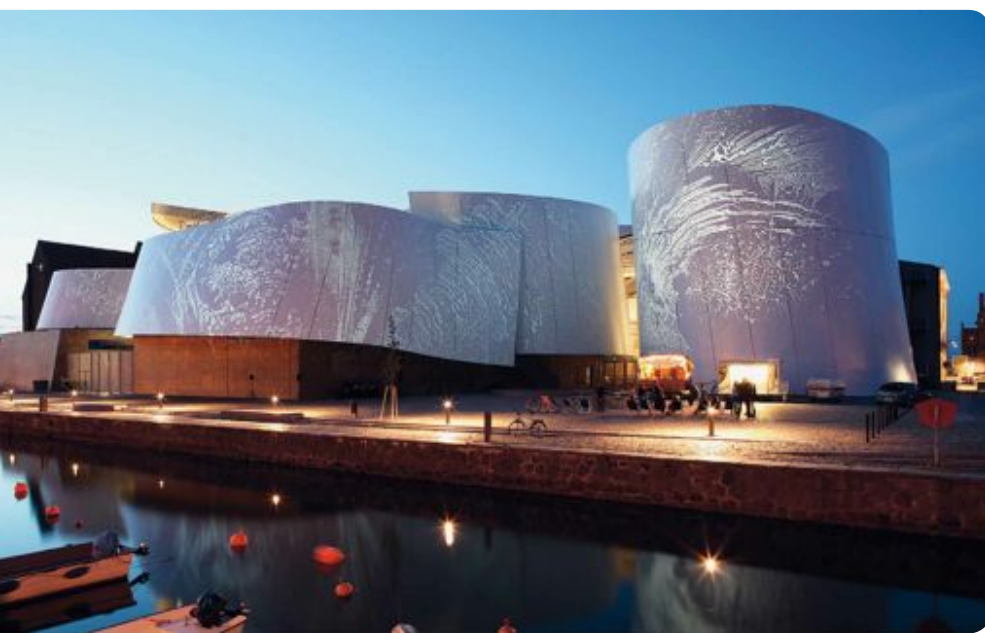
Philipp Kumpf (rechts) und Ulf Liebal vom Lehrstuhl Systembiologie und Bioinformatik diskutieren über Struktur und Bewegung von einem Papiermodell eines Proteins.

Philipp Kumpf



# Traumjob im Museum

Janek Wiederänders, Alumnus und Betriebsleiter des Ozeaneums Stralsund, zu Gast



Stralsunder Ozeaneum mit Lichtinstallation, © Johannes-Maria Schlorke, 2008

In der Reihe „Vom Studium in den Beruf“ des Alumni-Netzwerks der Universität Rostock ist diesmal der Alumnus und Betriebsleiter des Ozeaneums Stralsund, Janek Wiederänders, zu Gast.

Der Alumnus wird seinen Vortrag zum Thema „Traumjob im Museum“ am 12. Mai 2011 um 19.00 Uhr im Raum 022 im Thünenhaus der Universität Rostock / Ulmenstraße 69 in Rostock halten. Janek Wiederänders freut sich, mit seinen Zuhörern nach dem Vortrag ins Gespräch zu kommen und ihre Fragen zu beantworten.

Zusammen mit dem Direktor, Dr. Harald Benke, leitet Janek Wiederänders eines der erfolgreichsten Museen Europas. Im Mai vorigen Jahres wurde es mit dem

„European Museum of the Year Award“ ausgezeichnet. Der Preis, verbunden mit der Übergabe der Skulptur „The Egg“ von Henry Moore, gilt in der Branche als Museums-Oscar. Zu den bisherigen Ge-



Janek Wiederänders,  
Foto: Christian Rödel

winnern zählen u. a. das Guggenheim Museum in Bilbao, das Dänische Nationalmuseum in Kopenhagen und das Victoria and Albert Museum in London.

Das Ozeaneum überzeugt mit modernen Ausstellungen, in denen zentral angeordnete Objekte und multimediale Angebote die komplexen, wissenschaftlichen Inhalte anschaulich vermitteln. Einzigartig ist die Kombination der Ausstellungen mit den teils riesigen Aquarien mit Tausenden lebenden Tieren. Die Besucher können innerhalb des Ozeaneums eine europaweit einzigartige Unterwasserreise durch die nördlichen Meere unternehmen. Mit einer Million Besuchern in den ersten zwölf Monaten nach Eröffnung erzielte das Museum ein hervorragendes Ergebnis. Das Ozeaneum arbeitet eng mit Greenpeace und mit Forschungsinstituten aus dem Konsortium Deutsche Meeresforschung zusammen, deren Forschungsergebnisse unmittelbar in aktuelle Ausstellungen einfließen.

Janek Wiederänders immatrikulierte sich 1991 an der Universität Rostock und schloss sein Studium als Diplom-Betriebswirt ab. Nach verschiedenen beruflichen Stationen, vor allem im Marketing & Salesbereich von touristisch ausgerichteten Unternehmen, nahm er 2008 seine Arbeit im Ozeaneum Stralsund auf. Der 39-Jährige lebt in Stralsund, ist verheiratet und hat eine Tochter.

Gesine Haseloff



Die Ostsee im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischem Gleichgewicht ist Thema einer interdisziplinären Sommerakademie an der Universität Rostock. Vom 29. August bis 11. September 2011 wird am Beispiel der Küstenregion Mecklenburg-Vorpommerns diskutiert, wie die nachhaltige Entwicklung einer Region geplant und sichergestellt werden kann. Die Sommerakademie hat das Ziel, den Gedankenaustausch zwischen Natur- und Geisteswissenschaftlern, Ingenieuren und Pädagogen zu fördern. Da die Universität Rostock sehr daran interessiert ist, den internationalen Charakter der Sommerakademie zu stärken, sind insbesondere ausländische Studierende und Absolventen herzlich eingeladen. Selbstverständlich können auch deutsche Interessenten teilnehmen.

In Lehrveranstaltungen und Exkursionen wird aufgezeigt, wie nachhaltiges Küstenzonenmanagement gelingen kann. Solche Bemühungen versuchen langfristig ein Gleichgewicht herzustellen zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Erhalt der Küstengebiete für nachfolgende Generationen. Themenschwerpunkte in der Sommerakademie sind außerdem sanfter Tourismus an der Ostsee, Windenergie und Gewässerschutz. Absolventen und Studierende, die an der Sommerakademie teilnehmen möchten, benötigen einen ersten Hochschulabschluss. Wünschenswert sind gute bis sehr gute Deutschkenntnisse. Die Teilnehmer sollten an Fragen nachhaltiger Entwicklung interessiert sein und eine entsprechende Tätigkeit in relevanten Berufsfeldern anstreben.

Dank einer Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) und aufgrund des Engagements der Universität Rostock beträgt

# Ostseeküste nachhaltig entwickeln

Internationale Sommerakademie  
an der Universität Rostock



*In der Internationalen Sommerakademie werden Fragen der nachhaltigen Entwicklung gemeinsam bearbeitet. Foto: fotolia*

der Teilnahmebeitrag lediglich 210 Euro. Darin enthalten sind Seminare, Exkursionen und Übernachtung. Der DAAD bezuschusst außerdem die Fahrtkosten nach Rostock mit bis zu 325 Euro.

Bewerbungen zur Sommerakademie sind bis zum 15. Mai möglich. Weitere Informationen und Anmeldung unter 0381/498-1257 oder unter [www.weiterbildung.uni-rostock.de/sommerakademie.html](http://www.weiterbildung.uni-rostock.de/sommerakademie.html).

[bildung.uni-rostock.de/sommerakademie.html](http://www.weiterbildung.uni-rostock.de/sommerakademie.html).

*Juliane Schuldt*

**Kontakt:**

Universität Rostock  
Wissenschaftliche Weiterbildung  
Katja Dahlmann  
Telefon: 0381/498-1257  
E-Mail: [katja.dahlmann@uni-rostock.de](mailto:katja.dahlmann@uni-rostock.de)

# Unsichtbare Helfer verbessern die Lehre

## Technische Modernisierung unserer Lehrräume



*Vielfältigkeit der technischen Möglichkeiten in den Lehrräumen der Universität*

Montag früh, 8:10 Uhr. Prof. Mustermann betritt das AUDIMAX in der Ulmenstraße. In fünf Minuten beginnt die Vorlesung. Prof. Mustermann blickt in die gespannten Gesichter neugieriger junger Menschen, packt sein iPad aus und schaltet es ein. Dann berührt er ein Touchpad im Hörsaaltesen. Wie von „Geisterhand“ wird eine „Raumszene“ für eine Vorlesung mit Präsentation eingestellt: Zwei Beamer fahren sekunden-schnell hoch, das iPad kommuniziert drahtlos mit dem Computer im Büro von Prof. Mustermann, startet dort eine vorbereitete Präsentation, „übernimmt“ diese und leitet sie weiter auf die beiden Beamer. Prof. Mustermann beginnt mit der Vorlesung. Früher benötigte er noch

ein Mikrofon. Heute regelt das sein iPad, verstärkt und leitet den Ton weiter auf ein digitales Audiosystem mit unsichtbaren, im ganzen Raum geschickt verkleideten kleinen Lautsprecher-Reihen. Dabei bleibt der Raumton immer konstant in Lautstärke und Qualität. Während der Professor redet, schaltet er mit einer Handbewegung nach rechts zur nächsten Präsentationsfolie. Die Bewegung wird von Sensoren im Raum erfasst und an das iPad weitergeleitet...

Noch ist dies eine Vision, doch die sich rasant entwickelnde Technik macht auch heute schon den Lehrbetrieb einfacher. Im Streben nach Lehre und Studium auf hohem Niveau an den

Hochschulen müssen technische Infrastruktur und Ausstattung der Lehrräume auch langfristig den modernen Anforderungen entsprechen. An unserer Universität ist dafür ein weiterer richtiger Schritt vollzogen worden. Durch die Bereitstellung von Sondermitteln im Jahr 2010 konnte die technische Modernisierung von Lehrräumen realisiert werden. Im Mittelpunkt standen dabei feste medientechnische Installationen in den Seminarräumen und Hörsälen. An unserer Universität wird in Lehrräumen des Hochschulbereiches durchgehend die zentrale Mediensteuerung der Firma Crestron eingesetzt.

Der störungsfreie Einsatz von Beamern, in Hörsälen zwei für eine Doppelprojektion, der wechselweise Anschluss verschiedener Quellen wie PC, Laptop, Visualizer, Blu-ray-Player sowie der Betrieb einer Audioanlage sind ohne eine zentrale Steuerung für den Dozenten bedienungstechnisch nicht mehr beherrschbar. Denn ohne moderne Medientechnik ist moderner Hochschulunterricht nicht zeitgemäß und für die Studierenden an einer Universität auch nicht mehr vorstellbar. Das Projekt mit ca. 38 Seminarräumen und fünf Hörsälen konnte Ende 2010 abgeschlossen werden. Der technische Betrieb, der Service und die Wartung liegen in der Verantwortung des IT- und Medienzentrums.

Auf der letzten Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen in Cottbus war die moderne Ausstattung von Hörsälen ein Schwerpunktthema. Das Konzept an unserer Universität konnte überzeugen und gibt Impulse für die Medienausstattung an anderen deutschen Hochschulen.

*Wolfgang Roßmannek*

# Wissen – Kultur – Transformation

Interdisziplinäre Ringvorlesung im Sommersemester 2011

Stichworte wie „Informationsgesellschaft“, „Mediengesellschaft“, „lebenslanges Lernen“ sind in der öffentlichen Diskussion. Unter den Bedingungen der Globalisierung ist zudem deutlich geworden, wie sehr kulturelle Eigenarten den Erwerb von Wissen und den Umgang mit Wissen prägen. Universitäten stehen dabei an einer besonderen Schnittstelle: eine Universität produziert Wissen durch ihre Forschungen, sie vermittelt Wissen in der Lehre, sie bewahrt Wissen in Archiven und Bibliotheken und sie reflektiert darüber, wie Wissen erworben, nutzbar gemacht und verändert wird. Gleichzeitig zeigen die Fakultäten der

Universität, dass die einzelnen Fächer sehr eigene Wissenskulturen pflegen und zu ganz verschiedenen Weisen anleiten, die Welt zu verstehen. Wie gehen die Forscher der Universität Rostock mit den völlig unterschiedlichen Formen des Wissens um? Welche Strukturen bestimmen über unser aller Wissen? Wie verändert Wissen unser Weltbild? Und welche Rolle spielen dabei die neuen Medien? Aus diesen reizvollen Fragestellungen entstand die Idee zu einer gemeinsamen interdisziplinären Veranstaltungsreihe des Wissenschaftsverbundes Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) und des Departments „Wissen –

Kultur – Transformation“, das sich an der Universität Rostock mit diesen Fragen beschäftigt. Die Moderation übernehmen Prof. Martin Rösel als Leiter des Departments und Prof. Clemens Cap als Vorsitzender des Wissenschaftsverbundes IuK. Die Vorlesungen geben einen Einblick in die Thematik aus verschiedenen fachlichen Perspektiven und sind für Studierende und Universitätsangehörige aller Bereiche geeignet. Ebenso eingeladen sind Interessenten außerhalb der Universität Rostock.

*Christine Bräuning und  
Michael Lüdtko*

## Termine der Ringvorlesung

Jeweils dienstags von 17:15 bis 18:45 Uhr im Hörsaal 326/327 in der Ulmenstr. 69, Haus 3

05.04.2011  
**Bildung im Wandel – im Blickpunkt der Universität**  
Prof. Dr. Wolfgang Schareck  
(Rektor der Universität Rostock)

12.04.2011  
**Zu wissen, was man weiß – Wissensmodellierung in Unternehmen**  
Prof. Dr. Kurt Sandkuhl  
(Wirtschaftsinformatik, Institut für Informatik)

19.04.2011  
**Kommunikations-Macht Wissen**  
Prof. Dr. Wolfgang Sucharowski  
(Kommunikationswissenschaft, Institut für Germanistik)

26.04.2011  
**Was wissen lernende Maschinen?**  
Prof. Dr. Lars Schwabe  
(Adaptive und Regenerative Softwaresysteme, Institut für Informatik)

03.05.2011  
**Toleranz zwischen Wissenskulturen**  
Prof. Dr. Heiner Hastedt  
(Institut für Philosophie)

10.05.2011  
**Lernen und Gedächtnis: Was wissen unsere Nervenzellen?**  
Prof. Dr. Rüdiger Köhling  
(Institut für Physiologie, Medizinische Fakultät)

17.05.2011  
**Wissen organisieren und speichern**  
Robert Zepf  
(Leiter der Universitätsbibliothek)

24.05.2011  
**Kann Wissen auch widersprüchlich sein?**  
Prof. Dr. Clemens Cap  
(Informations- und Kommunikationsdienste, Institut für Informatik)

31.05.2011  
**Der Leser als Mitwisser. Motiv und Erkenntnis des Kriminalromans**  
Prof. Dr. Albrecht Buschmann  
(Institut für Romanistik)

07.06.2011  
**Frauen und Technik – Techniksozialisation und technische Bildung junger Frauen in Deutschland**  
Prof. Dr. Hans-Jürgen von Wensierski  
(Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik)

21.06.2011  
**Was „weiß“ ein Bild?**  
Prof. Dr. Philipp Stoellger  
(Systematische Theologie, Theologische Fakultät)

28.06.2011  
**Das Wissen der Kolonialherren**  
Prof. Dr. Jakob Rösel  
(Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften)

05.07.2011  
**Zwischen den Welten. Missionare als Grenzgänger des Wissens**  
Prof. Dr. Klaus Hock  
(Religionsgeschichte, Theologische Fakultät)

12.07.2011  
**Epitome – Wissen verkürzen**  
Prof. Dr. Christiane Reitz  
(Heinrich-Schliemann-Institut für Altertumswissenschaften)

**Kontakt:**  
**Wissenschaftsverbund IuK**  
Dr. Christine Bräuning  
Telefon: +49(0)381/498-7660  
E-Mail: christine.braeuning@uni-rostock.de  
www.iuk-verbund.uni-rostock.de

**Interdisziplinäre Fakultät, Department „Wissen – Kultur – Transformation“**  
Prof. Dr. Martin Rösel  
Telefon: +49(0)381/498-8940  
E-Mail: martin.roesel@uni-rostock.de  
www.inf.uni-rostock.de/departments/wissen-kultur-transformation



# Mit Verstand, Einfühlung und Kopfrechnen

Wie Dagmar Börner Abschied nimmt und ihr neues Leben plant



Rektor Prof. Wolfgang Schareck dankt Dagmar Börner.

Dagmar Börner liebt Katzen. Zeit, sich um ein eigenes Haustier zu kümmern, die hatte die amtierende Kanzlerin der Universität Rostock bisher nicht. Für Dagmar Börner hat nun am 1. April die arbeitsfreie Phase ihrer Altersteilzeit begonnen. „Meine tägliche Arbeit war anspruchsvoll und anstrengend“, erzählt Dagmar Börner. So musste sich die Liebe zu den Samtpfoten auf Bilder im Büro beschränken.

Gegenüber vom Schreibtisch hing ein farbenfroher Katzenkalender, an einer anderen Wand ein Bild mit einem Spruch: „Man kann im Leben auf vieles verzichten, aber nicht auf Katzen und Literatur.“ Lesen ist die zweite große Leidenschaft der 1950 in Hamburg geborenen Dagmar Börner. Ob Sachbuch oder Roman – Dagmar Börner setzt sich keine Grenzen. Obwohl, einen Faible fürs Sachbuch hat sie schon: „Ich lese

sehr gern Bücher, die sich mit der Zeit beschäftigen.“ Zeit – was ist das eigentlich? So ganz auf die Schnelle dürften die meisten Menschen eine Antwort auf diese Frage schuldig bleiben. Zeit wird stets nur als etwas wahrgenommen, das man nicht hat, woran es letztlich auch der Juristin Dagmar Börner mangelte. Bewusst habe sie sich für eine Alterszeitregelung entschieden. So ging die 60-Jährige, die vor acht Jahren zur Leitenden Regierungsdirektorin berufen wurde, nun in den passiven Abschnitt ihrer Altersteilzeit über. Zunächst steht ein Ortswechsel an. Sie zieht um nach Berlin, um ihrem zweiten Lebensmittelpunkt und ihrem Lebenspartner nah zu sein.

Doch Dagmar Börner wäre nicht sie selbst, wenn sie für den neuen Lebensabschnitt nicht schon längst Pläne geschmiedet hätte. Ohne Zwang und Druck

wolle sie sich als Mediatorin ausbilden lassen. Und solange es die Gesundheit hergibt, will sie andere Länder erleben. Im Herbst geht es nach Argentinien und Patagonien. Rostock werde sie mit gemischten Gefühlen, auch Wehmut verlassen. Ihr großes Arbeitspensum nicht mehr bewältigen zu müssen freut sie. „Im Alter profitiert man zwar von der Erfahrung, aber Stress ist immer schwerer zu verkraften.“

## Mit dem Rektor erfolgreich

Rektor Professor Wolfgang Schareck weiß die Leistung von Dagmar Börner für die Universität zu schätzen. „Frau Börner ist eine sehr gründlich und unentwegt arbeitende Kanzlerin gewesen, die zuverlässig und transparent gewirkt hat, humorvoll und angemessen mit viel gesundem Menschenverstand und Einfühlungsvermögen.“ Davon profitierten nicht nur die vielen Berufungsverhandlungen.

Als oberste Verwaltungschefin der Universität verfügte sie über ein jährliches Budget von etwa 100 Millionen Euro. „Das gut zu verwalten und klug für die Uni einzusetzen, war immer mein Ziel“, sagt sie. Doch sie weiß auch, Personal und die Gelder werden nicht mehr, dafür die Aufgaben: EU-Projekte abrechnen, Vorschriften im Arbeits- und Datenschutz umsetzen, Statistiken erarbeiten. Ein gutes Verhältnis zu Zahlen habe sie immer schon gehabt. „Im Kopfrechnen war ich bereits als Schülerin sehr gut. Aber“, so



räumt sie ein, in die Geheimnisse der Excelltabellen sei sie nie eingestiegen. Als Kanzlerin musste Dagmar Börner ein Einsparkonzept im Auftrag der Landesregierung umsetzen. Bis 2017 muss die Universität 1,77 Millionen Euro einsparen. Das bedeutet auch, dass 42 Stellen im nichtwissenschaftlichen Bereich entfallen. „Das hat mich belastet“, räumt die Kanzlerin ein. Beispielsweise durch Altersteilzeit sei das Ziel erreicht worden. Dagmar Börner geht auch da beispielhaft voran.

Hohe Achtung genießt Frau Börner im Land. „Ihr Wirken als amtierende Kanzlerin bestätigt eindrucksvoll, wie wichtig diese Funktion ist, wenn sie dienstleistend und im Teamspiel unter der Gesamtverantwortung des Rektors erfüllt wird“, sagt Bildungsminister Henry Tesch.

### Fast mütterliche Sorgfalt

„Als ich vor 18 Jahren nach Rostock kam, war die Atmosphäre an der Uni bedrückend. Die große Kündigungswelle nach der Wende war zwar gelaufen, aber es gab immer noch Ängste bei vielen Beschäftigten um den Arbeitsplatz.“ Vorbehalte gegen „Westimporte“ waren an der Tagesordnung. „Das ist Vergangenheit.“

Ihre Mitarbeiterinnen Ines Herz und Petra Pohl sind traurig, dass sie ihre Chefin verlieren. „Bei ihr steht das Menschliche im Vordergrund. Man hat nie Angst haben müssen mit ihr über Probleme zu reden.“ Das habe motiviert alles zu geben und am Abend nicht auf die Uhr zu blicken, sagen die Mitarbeiterinnen. „Mit fast mütterlicher Sorgfalt“ die Verwaltung der Universität geleitet zu haben, darin sieht Rektor Professor Schareck Dagmar Börners Erfolgsrezept.

*Wolfgang Thiel*



Foto: sassi/pixelio.de

# Gesund am Arbeitsplatz

## Betriebliche Gesundheitsförderung an der Universität Rostock

Das Projekt „URgesund – nachhaltiges Gesundheitsmanagement“ wurde im September 2010 mit einer Abschlussveranstaltung und einem umfangreichen Programm auf dem Campusgelände der Universität Rostock unter dem Titel „Aktionstag der gesunden- und familiengerechten Führung“ erfolgreich beendet.

Um nach dem Abschluss des Projekts eine nachhaltige Gesundheitsförderung an der Universität Rostock zu etablieren, wurde dem Referat 4.3 Personal- und Organisationsentwicklung (Dezernat Personal und Personalentwicklung), unter der Leitung von Frau Dr. Nina Gaßmann, dieser Bereich übertragen. Bereits durchgeführte Maßnahmen, wie z. B. Paddeltouren oder die Teilnahme am Staffelmara-thon, werden auch zukünftig organisiert. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch professionell geführte Gruppenkurse (Nordic Walking, Yoga

oder Autogenes Training), Massageangebote in verschiedenen Bereichen der Universität, Rückencoaching sowie Seminare zu Themen wie „Work Life Balance“, „Ernährung am Arbeitsplatz“ oder „Der demographische Wandel als Führungsaufgabe“.

Über die aktuellen Angebote der Gesundheitsförderung werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Rostock per E-Mail und demnächst auch über eine eigene Internetseite informiert.

**Haben Sie Ideen, Anregungen oder Fragen, dann kontaktieren Sie die Ansprechpartnerinnen der Betrieblichen Gesundheitsförderung:**

Alexa Vollmann

Tel.: +49(0)381 498-1313

E-Mail: alexa.vollmann@uni-rostock.de

Sabrina Zühlke

Tel.: +49(0)381 498-1316

E-Mail: sabrina.zuehlke@uni-rostock.de

# Schnappschüsse

**12. Januar 2011**

*Eröffnung der Abguss-Sammlung  
antiker Plastik*



**21. Januar 2011**

*Feierliche  
Verabschiedung der  
Absolventinnen und  
Absolventen der  
Medizinischen Fakultät  
in der Nikolaikirche  
Rostock*



**22. Januar 2011**

*Feierliche Verabschiedung der Lehramts-  
studierenden im Audimax*







**14. Januar 2011**  
 Grundsteinlegung für den Neubau des Ver-  
 und Entsorgungszentrums, Medizinische  
 Fakultät, Campus Schillingallee



**19. Januar 2011**  
 Konzilssitzung zur Wahl  
 der Prorektoren



**14.01.2011**  
 Feierliche Übergabe  
 der Promotions- und  
 Habilitationsurkunden in  
 der Universitätskirche  
 Rostock



## Die Neuen an der Universität Rostock



**Prof. Dr. Nikolai Kornev**

Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik, Lehrstuhl für Modellierung und Simulation

Im Oktober 2010 wurde Professor Nikolai Kornev auf den Lehrstuhl für Modellierung und Simulation an der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik berufen. Er wurde im Jahr 1960 in Nordrussland geboren und studierte von 1977 bis 1984 Schiffshydraulik an der Universität für Meerestechnik in St. Petersburg. Er promovierte 1988 über die Aerodynamik von Bodeneffektfahrzeugen und habilitierte 1998 über gitterfreie numerische Methoden. Nach Forschungsaufenthalten in Südkorea und an der TU Braunschweig (Humboldt Stipendium) arbeitete er in St. Petersburg als Professor und Institutsleiter. Von 2002 bis zu seiner Ernennung war Prof. Kornev wissenschaftlicher Mitarbeiter und Gruppenleiter am Lehrstuhl für Thermodynamik an der Universität Rostock.



**Prof. Dr. Harry Palm**

Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Aquakultur und Searanching

Im Januar wurde Professor Palm (44) auf den Lehrstuhl für Aquakultur und Searanching berufen. Aufgewachsen in Westfalen, studierte er zunächst Biologie in Münster und wechselte an die Universität Kiel in das Fach Fischereibiologie, wo er im Jahr 1995 promovierte. Im Anschluss an eine dreijährige Postdoc-Anstellung am Institut für Meereskunde in Kiel erhielt er ein Habilitationsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Universität Düsseldorf. Mit seiner Habilitation in 2000 wechselte er an die Fakultät für Fischerei- und Meereswissenschaften der Bogor Agricultural University auf Java in Indonesien, wo er bis 2005 als DAAD-Langzeitdozent tätig war. Von 2006 bis zu seiner Berufung war er als Heisenbergstipendiat der DFG an der Universität Düsseldorf tätig, wo er 2007 zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde. Er erforscht die Auswirkungen von Fischzuchtanlagen auf die Meeresumwelt und die Nutzung aquatischer Organismen als biologische Indikatoren. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Diagnostik von parasitischen Organismen.



**Prof. Dr. Thomas Schoenemann**

Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V., Forschungsbereich Energie und Umwelt

Der 1963 geborene Prof. Thomas Schoenemann studierte Elektrotechnik an der TH Zittau. Von 1988 bis 1991 war er Entwicklungsingenieur am Transformatorenwerk Berlin-Oberschöneweide. 1996 promovierte Prof. Schoenemann an der HTWS Zittau / Görlitz. Danach arbeitete er als Entwicklungsingenieur bei ABB Hochspannungstechnik AG (Schweiz). Von 1998 bis 2000 wirkte er als Leiter Entwicklung und war Mitglied der Geschäftsleitung Elektroprodukte bei der Cellpack AG (Schweiz). In den Jahren 2001 bis 2004 arbeitete Schoenemann als Leiter Entwicklung und Konstruktion von Hochstromsystemen ABB Schweiz AG, danach als Technology Manager und begleitete in China Entwicklungsprojekte. Seit 2011 leitet er den Forschungsbereich Energie und Umwelt am Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V., im Oktober startet Prof. Schoenemann mit seiner Lehrtätigkeit an der Universität Rostock. Seine Forschungsschwerpunkte liegen u. a. in den Bereichen elektrische Kontakte, Langzeitverhalten, Oberflächengestaltung und Lichtbogenplasmen.



# Wissenschaftlerinnen an die Spitze

## Vergabe von sechs Prämien im Rahmen des Professorinnenprogramms

Im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie gleichstellungs- und karrierefördernder Maßnahmen an der Universität Rostock wurden im November 2010 zwei Ausschreibungen veröffentlicht. Wissenschaftlerinnen konnten sich um ein Habilitationsstipendium für drei Jahre (dotiert mit 1.500 Euro monatlich) und Anschubfinanzierungen in Form von Prämien (je 1.500 Euro) für die Antragstellung von Drittmittelprojekten sowie Forschungsprojekte in Qualifikationsprozessen (Promotionen, Habilitationen bzw. Stipendiatenförderung) bewerben. Insgesamt gingen 16 Bewerbungen aus sechs Fakultäten ein. Die feierliche Zertifikatsübergabe fand am 8. März 2011 statt. Sechs Nachwuchswissenschaftlerinnen erhielten jeweils eine Prämie in Höhe von 1.500 Euro. Über eine Prämie freuten sich Bettina Kutschera (Fakultät für Informatik und Elektrotechnik), Andrea Ressel (Philosophische Fakultät), Sa-

rah Baumann (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), Katrin Wenke (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), Nikola Korte (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) und Martha-Daniela Queren (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät). Das Habilitationsstipendium wird noch einmal ausgeschrieben, da keine der eingereichten Bewerbungen das Vergabegremium überzeugen konnte. Eine erneute Ausschreibung des Habilitationsstipendiums erfolgt voraussichtlich im Mai 2011.

Die Ausschreibungen für die Anschubfinanzierungen werden bis 2013 immer zum jeweiligen Jahresende veröffentlicht.

### Rückfragen und Ideen richten Sie bitte an:

Dr. Nina Gaßmann  
E-Mail: [nina.gassmann@uni-rostock.de](mailto:nina.gassmann@uni-rostock.de)  
Alexa Vollmann  
E-Mail: [alexa.vollmann@uni-rostock.de](mailto:alexa.vollmann@uni-rostock.de)



Martha-Daniela Queren, Sarah Baumann, Bettina Kutschera, Nikola Korte, Andrea Ressel (v.l.) erhielten eine Prämie im Rahmen des Professorinnenprogramms (Katrin Wenke fehlte bei der Zertifikatsübergabe).

## Abgeschlossenes Habilitationsverfahren

Januar 2011

**Dr. med. habil. Can Yerebakan,**  
Medizinische Fakultät

## Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

Januar 2011

**Dr. med. habil. Markus Beck,**  
Medizinische Fakultät

**Dr. med. habil. Tobias Böttcher,**  
Medizinische Fakultät

**Dr. med. habil. Wolf Dirk Splettstößer,**  
Medizinische Fakultät

**Dr. med. habil. Florian Stockhammer,**  
Medizinische Fakultät

**Dr. med. Udo Walther,**  
Medizinische Fakultät

**Dr. jur. habil. Stephan Madaus,**  
Juristische Fakultät

Februar 2011

**Prof. Dr. Michael Schmitt,**  
Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Carsten Ochsen,**  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

# Zehn Fragen an Dr. Dethardt Götze

Kustos des Botanischen Gartens



**1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?**

Hier bot sich mir die Chance, eine sehr interessante Tätigkeit in einem attraktiven Umfeld auszuüben.

**2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?**

Zukunftsorientiert – effizienzorientiert – voller Potenziale.

**3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?**

Sowohl die Forschung und Lehre als

auch das universitäre Leben internationaler gestalten. Außerdem sollten Mehrsprachigkeit und direkte Impulse aus anderen wissenschaftlichen und kulturellen Gemeinden stärker zum Alltag gehören.

**4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?**

Sie weist ein durchgehend sehr moderne universitäre Infrastruktur und Umgebung für Lehre und Forschung auf. Ein zusätzliches Charakteristikum sind weiter geschärfte Profillinien und eine entsprechende internationale Reputation – auch im Botanischen Garten und der Arbeitsgruppe Botanik.

**5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?**

Botaniker.

# Zehn Fragen an Norma Schmitz

Technische Leiterin der Zoologischen Sammlung



**1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?**

Rostock ist meine Heimatstadt. Zudem war ich im Turniertanz aktiv und wollte auch zusammen mit meinem Partner in Rostock weitermachen. Daher habe ich mich an der Universität Rostock beworben und hier meinen Traumjob gefunden, der mir alles ermöglicht hat, was ich mir erträumt habe.

**2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?**

Jung – dynamisch – attraktiv.

**3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?**

Neben einer reduzierten Verwaltung wünschte ich mir eine bessere Finanzierungsgrundlage für den regulären Betrieb.

**4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?**

Es ist eine Universität mit noch immer neun Fakultäten, die ein breites Fächerspektrum anbieten. Und das alles bei einer guten Personaldecke als einer idealen Grundlage für Lehre und Forschung.

**5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?**

Tierärztin oder Biologin.

**6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?**

### 6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Begeisterung und Faszination durch die Natur, ökologische Zusammenhänge und die Wissenschaft.

### 7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Gute wissenschaftliche Inhalte, spannende, vielseitige Aufgaben und Ziele, hohe Arbeitseffizienz, gute Zusammenarbeit und Spaß mit Kollegen, Mitarbeitern und Studenten. Ein guter Arbeitstag muss in diesem Sinne Spaß machen.

### 8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Familie, Freunde, Sport und Jazz.

### 9. Ihr Lebensmotto ist ... ?

Sieh das Positive in den Dingen, d. h. sei

Schon von Kindheit an wollte ich gern einen Beruf ergreifen, der sich mit Tieren und Pflanzen beschäftigt.

### 7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Meine Arbeit führe ich mit Lust und Liebe aus. So machen auch nicht so spannende Routineaufgaben, die aber dennoch selbstverständlich notwendig sind, Spaß. Gerade das tolle Arbeitsklima in unserem Team bewirkt, dass ich jeden Tag immer wieder gern zur Arbeit komme, und zwar schon seit 40 Jahren.

### 8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Mein Hobby – Tiere und Pflanzen – habe ich zu meinem Beruf gemacht. Bis vor zwei Jahren habe ich immer noch den Turniertanz ausgeübt. Wir wohnen auf

fröhlich und optimistisch und handle positiv ohne besonderen Anlass. Das verleiht dem Leben Leichtigkeit und zahlt sich immer aus.

### 10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

1. Die eigenen besonderen Neigungen und Fähigkeiten sicher erkennen, weiter entwickeln und verfolgen, damit auch das spätere berufliche Leben Spaß macht.
2. Deren Anwendbarkeit im aktuellen beruflichen Alltag kritisch untersuchen, um den Bezug zur gelebten beruflichen Realität herzustellen.
3. Aus dem Ergebnis die ganz persönlichen, individuellen Ziele für die nächsten Jahre erstellen und beharrlich verfolgen. Wer sich selbst erkannt hat und klare persönliche Ziele aktiv verfolgt, erreicht auch diese Ziele. Hier ist jeder Mensch allein für sich selbst verantwortlich.

dem Lande, sodass ich dort einen botanischen Garten direkt am Haus angelegt habe. Wir haben außerdem einen Hund, zwei Katzen, drei Schafe und Kaninchen.

### 9. Ihr Lebensmotto ist ... ?

Was Du auch machst, mache es richtig und so gut wie möglich!

### 10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Studiert, was Euch wirklich interessiert. Seid fleißig und lernt. Auch wenn es wichtig ist, nach links und rechts zu schauen, so lasst dennoch Euer selbstgestecktes Ziel nicht aus den Augen, sondern verfolgt es kontinuierlich.

*Die Interviews führte  
Kristin Nölting.*

## Wir gratulieren

### 70. Geburtstag

**apl. Prof. Dr. rer. oec. habil Karl-Heinz Brillowski**, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, März

**Prof. Dr. rer. nat. habil. Ragnar Kinzelbach**, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, April

### 75. Geburtstag

**Prof. em. Dr. med. habil. Klaus Ernst**, Medizinische Fakultät, Februar

**Prof. Dr.-Ing. Hans-Erhard Peters**, Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik, Februar

**Prof. Dr. sc. techn. Dietrich Schlottmann**, Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik, Februar

### 80. Geburtstag

**Prof. Dr. Wolfgang Rudolph**, Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, August

**Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer-Rienecker**, Medizinische Fakultät, August

### 85. Geburtstag

**Prof. Dr. agr. habil. Horst Pätzold**, Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Januar

**Doz. i. R. Dr. sc. paed. Klaus-Dieter Wagner**, Medizinische Fakultät, März

### 25. Dienstjubiläum

**Kerstin Göllnitz**, Universitätsbibliothek, Januar

**Dipl.-Ing. Reinhold Hill**, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Januar

**Dr. Svend Plesch**, Philosophische Fakultät, Januar

**Andrea Hüttig**, Dezernat 1, Januar

**Prof. Dr. Wolf-Dieter Richter**, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Februar

**Dr. Holger Feist**, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Februar

**Dr. rer. nat. Birgit Holdt-Lehmann**, Medizinische Fakultät, Februar

**Dr. Heiner Martin**, Medizinische Fakultät, März

**Andreas Budig**, Rechenzentrum, März

**Dr. Heidrun Budde**, Juristische Fakultät, April

**Gudrun Scholz**, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, April

**Helga Schrage**, Dezernat 1, April

**Peter Rölle**, Dezernat 3, April

### 40. Dienstjubiläum

**Dr. Elisabeth Finger**, Medizinische Fakultät, März

**Evi Wiener**, Medizinische Fakultät, April

**Prof. Dr. Wolfgang Fennel**, IOW + Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Januar

**Prof. Dr. Manfred Knüppel**, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Februar



## Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

**8. April bis 13. Mai 2011**

### **Rostocker Rektoren im Spiegel der Kunst**

Ausstellung

Ort: Universitätsbibliothek, Rostock Südstadt

**9. April, 18:00 Uhr**

### **Konzert mit dem Neuen Collegium Instrumentale e Vocale**

Leitung: Thomas Koenig

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches  
Konzert Nr. 4

Darius Milhaud: Jacobs Träume

Claudio Monteverdi: Crucifixus

Heinrich Schütz: Cantiones Sacrae

Johann Christoph Bach: Fürchte dich nicht

Ort: Universitätskirche, Klosterhof,

18055 Rostock

Karten: € 8 / 5 / 3

**14. April 2011, ab 9:30 Uhr**

### **Girls' Day 2011**

Ort: Institut für Physik, Universitätsplatz 3,  
18055 Rostock

Weitere Informationen:

[www.girls-day.de](http://www.girls-day.de)

**15. bis 17. April 2011**

### **Symposium der Gesellschaft für Neue Phänomenologie**

Form, Farbe, Materialität –

Phänomenologie des Wahrnehmens

Ort: Hochschule für Musik und

Theater Rostock, Beim St.-Katharinenstift 8,

18055 Rostock

Weitere Informationen:

[www.gnp-online.de](http://www.gnp-online.de)

**18. April 2011, ab 9:30 Uhr**

### **Finanzpolitik in Mecklenburg- Vorpommern 1998 bis 2010. Bilanz und Ausblick eines Flächen- landes auf dem Weg zum Schuldenabbau**

Tagung der Wirtschafts- und Sozial-  
wissenschaftlichen Fakultät der Universität

Rostock und der SPD-Landtagsfraktion

Mecklenburg-Vorpommern

Ort: Wirtschafts- und Sozialwissen-  
schaftliche Fakultät, Ulmenstraße 69,

18051 Rostock, Audimax

Veranstalter: Wirtschafts- und

Sozialwissenschaftliche Fakultät in

Kooperation mit der SPD-Landtagsfraktion

Mecklenburg-Vorpommern

**22. April, 15:00 Uhr**

### **Musik in der Todesstunde Jesu**

Posaune: Johannes Karnatz

Orgel: Universitätsorganist Thomas Koenig

Ort: Universitätskirche, Klosterhof,

18055 Rostock

Eintritt frei

**28. April 2011, ab 18:00 Uhr**

### **Lange Nacht der Wissenschaften**

Weitere Informationen:

[www.lange-nacht-des-wissens.de](http://www.lange-nacht-des-wissens.de)

**30. April 2011, ab 11:00 Uhr**

### **Hochschulinformationstag 2011**

Weitere Informationen:

[www.uni-rostock.de/studium](http://www.uni-rostock.de/studium)

**11. Mai 2011, ab 12:00 Uhr**

### **Internationaler Tag 2011 an der Universität Rostock**

Ort: Heinrich-von-Thünen-Haus,

Ulmenstraße 69 und Audimax

Weitere Informationen:

[https://www.uni-rostock.de/](https://www.uni-rostock.de/internationales/news)

[internationales/news](https://www.uni-rostock.de/internationales/news)

**22. Mai 2011, 17:00 Uhr**

### **Du meine Seele singe!**

A-cappella-Musik und Improvisation  
über Choräle

Rostocker Motettenchor und Trio

ChoralConcert (Thomas Klemm, Flöte und

Saxophon; Wolfgang Schmied, Gitarre;

Karl Scharnweber, Orgel),

Leitung: Markus Johannes Langer

Ort: Universitätskirche, Klosterhof,

18055 Rostock

**28. Mai 2011, 17:00 Uhr**

### **Madrigalchor Convivium Canticum Schwerin**

Leitung: Fritz Reinke

Ein sommerlicher Strauß von Liedern

Ort: Universitätskirche, Klosterhof,

18055 Rostock

Karten: € 5 / 3

**2. Juni 2011, 17:00 Uhr**

### **Orgelsonaten**

Johann Sebastian Bach: Triosonate G-Dur

C. Ph. E. Bach – Sonate Nr. 6

Wolfgang Amadeus Mozart: Fantasie f-moll

Felix Mendelssohn Bartholdy: Sonate Nr. 5

Universitätsorganist Thomas Koenig

Ort: Universitätskirche, Klosterhof,

18055 Rostock

Eintritt: frei

**8. bis 9. Juni 2011**

### **11. Rostocker Logistik Forum**

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Nina Vojdani

Anmeldung bis 31. Mai 2011

Ort: Strandhotel Hübner,

18119 Rostock-Warnemünde

Weitere Informationen:

[www.Ro-LF.de](http://www.Ro-LF.de)